

# Zwei Hälften: Das Tier und der Denker

Premiere „Der Steppenwolf“

Von unserer Mitarbeiterin  
Kerstin Güntzel

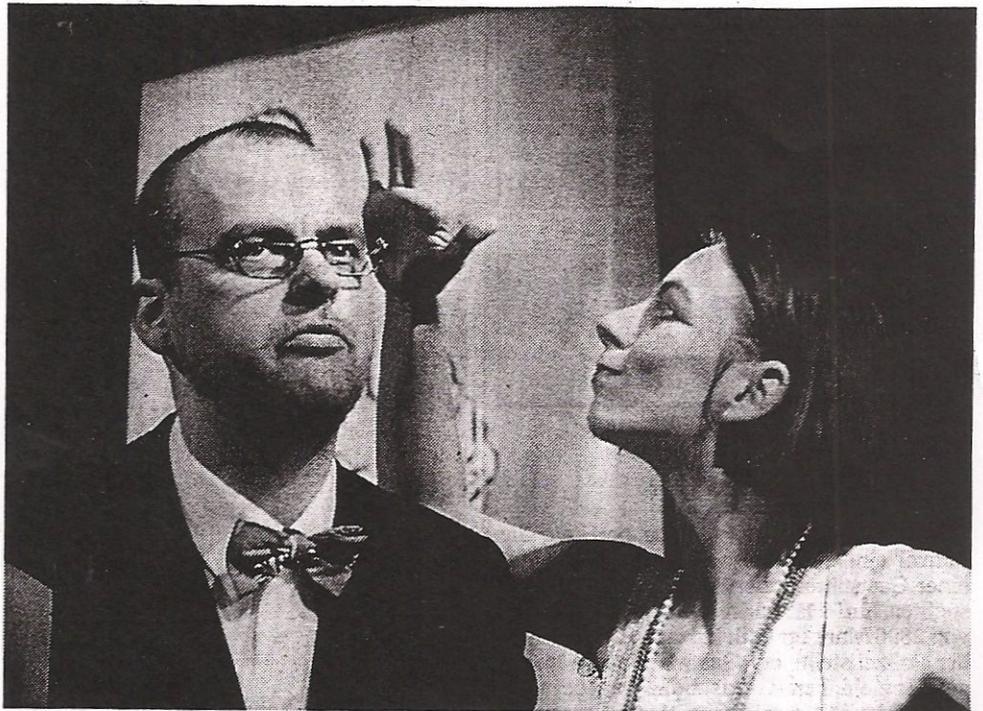
Einsam und blutgierig zieht der Steppenwolf umher. Harry Haller (Thomas Dentler), Schriftsteller, Poet, Gelehrter und Ästhet, ist ein menschlicher „Steppenwolf“. Von seiner Frau verlassen – Mozart hören und soweit. Mit dem „Steppenwolf“ hat sich das Ulmer „Theater in der Westentasche“ ein schwer verdauliches Stück in die neurenovierten Räume geholt. Hallers Wandel vom kopflastigen, nüchternen Denker zum dionysischen Lebemann wird von Thomas Dentler zwar durchaus glaubhaft und facettenreich dargestellt, doch auch er kann die plötzlichen Übergänge von realer Welt in Fiktion nur schwer verständlich machen. So bleibt es dem Zuschauer selbst überlassen, ob Haller die geliebte Hermine aus Eifersucht im „magischen Theater“ wirklich umgebracht hat. Quietschfidel taucht sie nämlich am Ende des Stückes wieder auf.

Sabine Gießel als Hermine stellt den weiblichen Gegenpart zu Haller dar. Sie ist eine Steppenwölfin. Kaltschnäuzig und unbarmherzig verkörpert sie die Figur. Dies gelingt ihr auch in weiten Teilen. Wo manchmal jedoch feine Nuancierungen gut getan hätten, um die Figur vielschichtiger zu gestalten, bleibt Gießel immer in der ihr eigenen, gleichen Gestik, Mimik und Sprache verhaftet.

## Ausdrucksvolle Sprache

Gerade die ausdrucksvolle Sprache Hermann Hesses beherrscht Olav Sprenger, der der Erzähler sowie den Gustav spielt, einen alten Freund des „Steppenwolves“. Nüchtern, sachlich, streng berichtet er von der Wandlung Hallers. Durch die Doppelbesetzung entsteht jedoch eine kleine Schwierigkeit: Ist Sprenger nun Gustav oder der Erzähler.

Verrückt geht es zu bei dem fiktiven Treffen Hallers mit seinen Vorbildern Mozart und Goethe (beide gespielt von Michael Burow). Die vergötterten Ideale zeigen sich ihm aber weit weniger streng und seriös als angenommen. Vielmehr wollen auch sie den ernst-



Zwei Steppenwölfe unter sich: bei Hermine dominiert der Wolf, bei Harry Haller bisher noch der Mensch. Aber Hermine (Sabine Gießel) weist Harry (Thomas Dentler) in die emotionale Welt ein. Bild: alfa

sich selbst bemitleidenden Haller zum Lachen bekehren. Michael Burow wird sowohl der Figur des Mozart als auch der des Goethe gerecht. Mit Spielwitz und feinem Gespür für differenzierte Stimmung haucht er den trögen Genies eine unheimliche Menschlichkeit ein. Wie ein Derwisch hüpfert er da als Mozart über die Bühne oder macht als Goethe frivole Anspielungen. Ein großes Lob auch den Musikern der Gruppe „Xdra“ (Dr. Rudolf Volz, Uli Hahnel), die mit ihren Sphärenklängen ein entsprechendes Ambiente schufen.

## Kein leichtes Vorhaben

Regisseurin Christiane Dentler nahm sich mit der Umsetzung des Stückes wahrlich viel vor. Bei Gott, kein leichtes Vorhaben! Weitgehend dürfte sie aber das Beste daraus gemacht haben. Das Publikum verfolgte das Stück unglaublich konzentriert. Man hätte eine Stecknadel fallen lassen können. Der anerkennende Applaus wirkte nach der Stille wie ein plötzlich ausbrechendes Sommergewitter.

Um die verschiedenen Wirklichkeitsebenen jedoch genauer zu verstehen, empfiehlt es sich, zuerst bei Hesse nachzuschlagen, ver-

sinkt der intellektuelle Haller doch vollkommen in die Welt der idealisierten Dichter und Denker. Durch den Einzug in ein speißbürgerliches Mietshaus verändert sich sein bisheriges Leben vollständig: ein emotionales Tohuwabohu befällt ihn. Das Raubtier in ihm macht sich bemerkbar. Durch den Neffen seiner Vermieterin (Olav Sprenger), der gleichzeitig als Erzähler fungiert, lernt er in einer Kneipe die Halbweltedame Hermine (Sabine Gießel) kennen. Fasziniert vom exzessiven Leben, folgt Haller ihr in die profanen Niederungen des Lebens. Mit dem Freudenmädchen Maria, gespielt von Katja Weiler, erlebt er sinnliche Genüsse. Durch Hermines Freund, dem Musiker Pablo (Dr. Rudolf Volz) wird er in das „magische Theater, nur für Verrückte“ entführt. Dort soll er endlich das Lachen lernen. Hermann Hesse, Autor des „Steppenwolves“ beschreibt den Zwiespalt seines Protagonisten: „Es ist die Geschichte eines Menschen, der darunter leidet, daß er zur Hälfte ein Mensch, zur andern Hälfte ein Wolf ist. Die eine Hälfte will fressen, saufen, morden und dergleichen einfache Dinge, die andere will denken.“ (Nächste Vorstellungen 3., 5. Mai).